

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 99 (2024)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Die Artillerie : eine von vielen Baustellen in der Armee  
**Autor:** Kürsener, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1063111>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Artillerie – eine von vielen Baustellen in der Armee

Der Begriff «Fähigkeitslücken» ist salonfähig geworden und redet schön, was wir nicht mehr können. Es folgt eine schonungslose Analyse von Oberst i Gst Jürg Kürsener, ehemals Kommandant einer Panzerhaubitzen-Geschützatterie und einer Panzerhaubitzen-Feuerleitatterie, Kommandant der Panzerhaubitzen Abteilung 10 und Art Chef der F Div 8.

Oberst i Gst Jürg Kürsener

In der Grossübung «Hannibal» 1978 fuhren die Panzerhaubitzen Abteilungen des Art Rgt 4 innert wenigen Tagen unfallfrei über den Simplon, die Furka, Nufenen, Gotthard, Oberalp und Lukmanier. Wer bewegt sich heute in unserer Gesellschaft noch mit 60-jährigen Fahrzeugen, ausser einigen Oldtimer-Fans? In der Ukraine wird uns täglich vorgeführt, wie wichtig die Artillerie ist, die ein «game changer» sei. Jener Zweig der Armee also, den wir innerhalb von knapp 25 Jahren von insgesamt 31 Abteilungen mit über 580 Panzerhaubitzen auf deren vier (!) Abteilungen heruntergefahren haben, von denen heute gemäss offiziellen Aussagen aus der Armeeführung eine einzige Abteilung einsatzbereit und voll ausgerüstet ist. Dafür hat jede Sprachregion ihre eigene Artillerie, die Romands eine (1), die Deutsch-

schweizer zwei (10 und 16) und die Tessiner eine (49). Was ist da los? Gleichzeitig sind nach Ausbruch des angeblich grossen Friedens 1990 die rund 100 Zwillings-Festungsminenwerfer 12 cm und die Festungsgeschütze, darunter Anlagen, die noch im Bau, beziehungsweise erst kurz zuvor fertiggestellt worden waren, ausgemustert worden. Auch die neuen Bison Kanonen mit sehr grossen Reichweiten sind damals der vorschnellen Friedenseuphorie zum Opfer gefallen.

## Gefechte im urbanen Gebiet

Diese Systeme haben trotz anderslautenden, auch offiziellen Meinungen noch immer ihre Berechtigung. Sie liegen zum Teil nahe von urbanen Gebieten, in welchen gemäss Doktrin unseres Heeres die entscheidenden Gefechte in einer künftigen

militärischen Auseinandersetzung ausgetragen werden. Sie liegen auch entlang wichtiger Verkehrsachsen. Ihr Feuer ist sehr rasch abrufbar, und mit ihrem Steilfeuer sind sie besonders für den Kampf im urbanen Gebiet geeignet, eine Eigenschaft, die die traditionelle Artillerie zumindest mit dem Feuer in der unteren Winkelgruppe nicht hat. Mit endphasengelenkter Munition könnten sie entscheidende Vorteile bieten.

## Das Parlament versagt

Kreise, die vor 30 Jahren vor solchen überstürzten Massnahmen warnten, sind von weiten Teilen der Öffentlichkeit, vor allem den Medien, als Kalte Krieger verschrien worden. Heute bauen wir für teures Geld wieder Instrumente und Knowhow auf, die wir damals leichtfertig verscherbelt haben (Logistik, Mobilmachung, Flugplätze, usw.). Die Expertise, die noch lange vorhanden war, ist mit der Pensionierung der letzten Experten verloren gegangen. Bitter ist die Erkenntnis, dass von den mechanisierten Verbänden deren 50 Prozent einsatzbereit, bei der Artillerie eine der vier Abteilungen und bei den Infanterieverbänden bloss zwei Drittel voll ausgerüstet sind. Und trotzdem, so mein Eindruck, haben die Öffentlichkeit, Bern und das bürgerlich dominierte Parlament den Ernst der

Bild: Jürg Kürsener



Die Hb Btrr III/10 leistete 1967 einen Versuchs-WK mit sechs Pz Hb M-109.



US Haubitze M 777 mit Kaliber 155 mm der 50. Ukrainischen Brigade.

Bild: UKR MoD



Eine zerstörte russische 2S19 «Mskva» Panzerhaubitze wird in Kiev ausgestellt.



Ein Munitionsversorgung-Treffpunkt der Art Abt 10 im WK 2011 auf dem Simplon.



Kampfwertgesteigerte M-109 der Art Abt 10 der Art RS 223 im Jahr 1999.



Müssen wir die 12 cm Festungsminenwerfer wieder reaktivieren?

Lage und die Dringlichkeit nur zögerlich erkannt. Die 13. AHV-Rente ist wichtiger als die Sicherheit der Schweiz, während die NATO-Staaten zwei und Polen sogar vier Prozent des BIP für die Verteidigung ausgeben.

### Die Artillerie im Ukrainekrieg

Etwas mehr als tausend Kilometer von Zürich entfernt, etwa so weit entfernt wie Kopenhagen, tobt seit 2014 ein Krieg, im Donbass, auf der Krim und in der ganzen Ukraine. Ein Krieg, der uns offenbar erst seit dem Einmarsch Putins 2022 in die Ukraine ins Bewusstsein gerückt ist. Zumindest teilweise – noch lange nicht bei allen. Die neue «Wunderwaffe», die Drohne, eröffnet zweifellos eine neue Dimension der Kriegsführung. Gleichbedeutend wird inskünftig auch die Abwehr solcher Flugkörper werden. Nicht auszuschliessen ist dabei eine Renaissance der Rohrflab, die beispielsweise mit modernen radargesteuerten 35 mm Zwillinggeschützen oder mit «Gatling Guns» wieder eine zentrale Rolle auf dem Gefechtsfeld einnehmen könnte.

Wie die täglichen Geschehnisse in der Ukraine zeigen, spielt die konventionelle Artillerie trotzdem eine ganz zentrale Rolle, nicht bloss die Rohrartillerie, sondern vor allem auch Raketensysteme wie

die HIMARS oder die ATACMS. Erste Erkenntnisse zeigen, dass vor allem die Reichweite, die Mobilität und Feuerkadenz der Artillerie ganz entscheidende Faktoren sind. Gezogene Artillerie hat keine grossen Überlebenschancen mehr, denn die Ortung von Stellungen kann heute nicht zuletzt dank Aufklärungsdrohnen sehr schnell gewährleistet werden. Die Bekämpfung der Artillerie kann danach in nur wenigen Minuten erfolgen. Schnelle Stellungenwechsel nach jedem Feuer sind überlebenswichtig.

### 7000 Schuss pro Tag

Die ukrainische Artillerie verschießt heute, wenn die Munition vorhanden ist, etwa 7000 Schuss pro Tag, sie nutzt neben Systemen wie der gezogenen D-30 Kanone und mechanisierten Artilleriesystemen aus sowjetischer Produktion derzeit vor allem westliche Systeme wie die deutsche Pz Hb 2000, die französische Caesar, gezogene Geschütze M-777 und M-198 aus den USA und/oder Panzerhaubitzen M-109. Der Jahresbedarf wird auf etwa 2,4 Mio Granaten geschätzt. Pro Jahr müssen etwa 1800 Rohre erneuert werden, deren Lebensdauer auf 1500 bis 2500 Schuss geschätzt wird. Marschflugkörper und vor allem luftgestützte Raketen gegen Bodenziele sind besonders erfolgreich. Die Tat-

sache, dass die Ukraine in ihrer Artillerie noch über zu viele verschiedene Kaliber teils alter sowjetischer Systeme (105 mm, 122 mm, 130 mm, 152 mm, 155 mm, usw.) verwendet, stellt vor allem logistisch zusätzliche Herausforderungen.

### 135 Tonnen für vier Kampftage

Als Vergleich mögen hier einige Angaben dienen, wie unsere schweizerische Artillerie im Kalten Krieg munitionsmässig auf einen Einsatz vorbereitet wurde. Eine Panzerhaubitzen-Abteilung (heute Art Abt) fasste bei der Mobilmachung mit eigenen Mitteln über 3000 Granaten des Kalibers 155 mm, total 135 Tonnen, die für zwei bis vier Kampftage gedacht waren. Im Grundkampfdispositiv kam dann die sogenannte Ergänzungsausrüstung dazu, die für vorerst für weitere vier bis sechs Tage reichen musste.

### Erdrückende Überlegenheit

Die russische Artillerie in der Ukraine verschießt demgegenüber derzeit etwa 12 000 Granaten pro Tag, meist der Kaliber 122 und 152 mm. Man geht davon aus, dass Russland in Sachen Geschützanzahl eine Überlegenheit von etwa 6 zu 1 hat. Die Invasionsarmee hat weit weniger Probleme bezüglich Produktion und Zuführung neuer Munition, sie erhält offensicht-

lich auch Lieferungen aus Nordkorea. Die russische Wirtschaft hat auf Kriegswirtschaft umgestellt, sechs Prozent des Bruttoinlandsprodukts werden in die Armee gesteckt, etwa 40 % des Gesamthaushalts Russlands werden jetzt für die Armee und die Rüstung ausgegeben. Unvorstellbare Beträge. Deswegen werden Produktionsstätten für Rüstungsgüter, aber auch Versorgungs- und Energieproduktionsstätten wie Raffinerien immer zu wichtigeren Zielen für die Ukraine.

### Forderungen an Artillerie


Die bisherigen Erkenntnisse aus dem Ukrainekrieg lassen erste Forderungen an die Erneuerung unserer Artillerie zu, die im Rahmen der laufenden Vorbereitungen zum Ersatz der M-109 hoffentlich berücksichtigt werden:

- Das Parlament (der Nationalrat) muss rasch auf den «Nullentscheid» vom Dezember 2023 zurückkommen, wo mit Stichentscheid des linken Präsidenten Nussbaumer eine Vertagung

der zusätzlichen Gelder für die Armee um fünf Jahre auf 2035 verschoben wurde.

- Der Ersatz der M-109 ist möglichst rasch zu realisieren. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange. Jetzt gilt es, trotz den jüngsten Schwierigkeiten im Finanzhaushalt des VBS die Finanzierung zügig sicherzustellen.
- Das neue Artilleriesystem muss in allen Geländebereichen äusserst mobil sein und über Reichweiten ab 40 Kilometer verfügen.
- Die vier Abteilungen der Gegenwart reichen nicht aus. Jede Kampfgruppe ab Brigadegrösse muss über eine eigene Artillerieabteilung verfügen. Die beiden künftigen Divisionen sollten zudem über je eine zusätzliche Artillerieabteilung zur Schwergewichtsbildung verfügen.
- Schliesslich muss auf Stufe Armee, nachdem man mit dem Wegfall der Hunter-Kampfflugzeuge die Luft-Boden-Unterstützung aufgegeben hat

und seit Jahrzehnten von operativem Feuer und erforderlichen Mitteln in Form von Raketenartillerie spricht, jetzt endlich die Beschaffung von ein bis zwei Raketenartillerieabteilungen (zB ATACMS und/oder HIMARS) vorangetrieben werden.

- Die Festungsartillerie, vor allem die noch immer modernen Festungsminenwerfer und gegebenenfalls auch einzelne Festungsgeschütze müssen in Schlüsselräumen und dort wieder reaktiviert werden, wo sie die neue Doktrin des Heeres signifikant unterstützen können.
- Der verantwortungslose Abbau der Munitionsreserven ist rasch zu korrigieren.
- Zusätzlich notwendige personelle Ressourcen für diese Verstärkung der Artillerie sind durch die längst fälligen Massnahmen im Rekrutierungsbereich, im Wehrsystem oder durch Aufstockung des Umfangs unserer Armee zu schaffen. 

Inserat



# TANO™

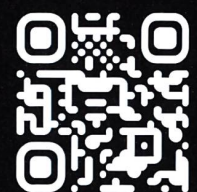
Modulare Drohnen für jedes Einsatzszenario

## Konfigurationsmöglichkeiten

Aufklärung & Lagebestimmung  
Wärmebildkamera  
CBRN Gefahrenmessung  
Transport, Abwurf bzw. Aufnahme  
Funknetz für mobile Kommunikation  
Spot- und Signallampe  
Lautsprecher  
Seilwinde

## Top Features

Modulare Bauweise  
Flexibles Payload-Konzept  
Robustes Design  
Smart Battery  
Störsicherer Datenlink  
ITAR-frei & NDAA konform  
Lade- und Transportkoffer  
Doppelbedienermodus



+49 6359 937020  
produkte@odm-gmbh.com  
www.odm-gmbh.com

Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite:  
tano-drones.com